

Ernst Kayser

**In der Fremdenlegion.
Eine Weihnachtserinnerung
(1895)**

Man fragt' nicht viel nach Stand und nach Nation,
Wie gerade sie der Wind zusammenwehte,
Schrieb man sie ein zur Fremdenlegion.
Da sprach das Werbegold die beste Rede
5 Und es verstand sie jedes Landes Kind,
Ob Deutscher, Grieche, Spanier oder Schwede.
Doch wenn sie alle dann beisammen sind,
Führt sie hinweg das Schiff von Frankreichs Küste,
Sobald die Segel füllt ein günst'ger Wind —
10 Nach Afrika — nach Algiers Totenwüste.
Da ist kein Freund, der weinend Abschied winkt,
Kein Mütterchen, daß segnend nochmals küßte
Den einz'gen Sohn — kein Klagelaut erklingt . . .
Und finster schau'n sie von des Schiffes Rande
15 Hinaus ins Meer — das feste Land versinkt . . .
Kaum einer kehrt zurück zum Heimatstrande.
Sie werden fallen, wie die andern fielen —
Bald liegen sie im gelben Wüstensande,
Getroffen von den Kugeln der Kabylen.
20 Dann kommt die Nacht — des Mondes Licht wird fahl
Um die entseelten, starren Körper spielen . . .
Heißhungrig schleicht herbei zum grausen Mahl
Der Toten Feind die schreckliche Hyäne —

Die Tischmusik heult schaurig der Schakal.
25 Und was entging dem Kreis der gierigen Zähne,
Das fällt den Geiern in den Morgenstunden
Zum Raub. — Kein Trauern giebt es um die Söhne
Der Legion — ihr Tod schlägt keine Wunden:
Den Abschaum aller Menschheit nennt man sie.
30 Und doch hab' unter ihnen ich gefunden
Manch fühlend Herz. — Ja, ich vergess' ihn nie,
Den Weihnachtsabend, als vor langen Jahren
Ich führt' in Algier eine Kompagnie.
Drei junge Leute bei der Truppe waren,
35 Leichtfertig nahmen sie wohl einst den Schein
In thörichter Begierde nach Gefahren —
Berauscht vielleicht auch durch den Werbewein.
Die besten nannt ich sie von meinen Leuten,
Die fest zusammenhielten — einst allein
40 Hört ich sie leise miteinander streiten;
Dezember war's — und ihre Rede ging,
Wie sie daheim ihr Weihnachtsfest bereiten.
Des Deutschen Herz an seinem Baume hing,
Mit Lichten, Äpfeln und mit goldenen Nüssen —
45 Der zweite schaut' wehmütig auf den Ring
An seiner Hand — dann sprach er: »Ich durft' küssen
Das schönste Mädchen unterm Mistelzweig
Im schott'schen Land. — Der dritte wollt' nicht missen
Den »Julklapp«, den bei ihm im schwed'schen Reich
50 Man übt im Schloß sowohl wie in der Hütte —
So sprachen sie, und jeder meint' zugleich,
Daß seines Landes Brauch — die schönste Sitte . . .
Doch als der Weihnachtsabend selber kam,
Da ward es still in meiner Leute Mitte —

55 Sie schlichen früh zu Bett in ihre Kammer,
 Getrennt durch eine Thür nur von der meinen —
 Dann brach hervor des Heimwehs ganzer Jammer
 Und schluchzen hört ich sie, und bitter weinen. —

Textnachweis:

Deutsche Roman-Zeitung (Berlin), 32. Jg., Band I, Nr. 13 (1895), Sp. 911 f.